

Hauseigenthümers, für den er die fällige Miethe einzieht und das Logisbuch führt. In dieses hat der Fremde bei Abschluß des Miethecontracts seinen Namen, Stand, Geburtsort und die mutmaßliche Zeit seines Verweilens eintragen zu lassen und seinen Paß vorzuzeigen. Nach einer neueren Verordnung hat sich der Ankommende selbst bei der Polizei einzufinden, wenn er für längere Zeit in Paris verweilen will, um da Geschäfte zu betreiben. Wer aber bloß zum Vergnügen auf einige Wochen nach Paris kommt, kann sich den Weg auf die Polizeipräfectorat süglich ersparen.

In der Wahl der Diensthoten muß man natürlich sehr vorsichtig zu Werke gehen. Im Fall man sich einander nicht ansieht oder sich einer von dem andern losmachen will, ist von Seiten des Herrn sowohl als des Dienenden eine achttägige Auffagung erforderlich.

Restaurants oder Speisehäuser.

Der Deutsche kann mit vollem Rechte sagen, er werde, trotz einer Zahl von 500 Restaurants, in Paris um eine — Mahlzeit gebracht! Er, der bisher gewohnt war, früh zuerst seinen Kaffee, dann ein kaltes Gabelfrühstück, um 12 oder 1 Uhr das Mittagessen und wo möglich ein doppeltes Abendbrod zu genießen, er soll jetzt entweder den Kaffee oder das Frühstück, jedenfalls aber das Abendessen entbehren. Vor 9 Uhr Morgens wird selten etwas genossen, denn um diese Stunde bricht erst für die große Mehrtheit der Tag an. Das Frühstück besteht entweder in Kaffee oder Chocolate mit Milchbrod, und wird im Hotel oder Kaffeehause eingenommen, oder in Bouillon und Fleischspeise, oder in beidem zugleich, und zwar so, daß der Kaffee nach dem Fleische an die Reihe kommt. Von da bis zum Hauptessen, das meistens zwischen 4—7 Uhr gehalten wird, werden die laufenden Tagesgeschäfte ohne Unterbrechung besorgt, nach Tisch wird eine demi-tasse Kaffee, gewöhnlich mit einem Gläschen Cognac oder Rum (un petit verre) getrunken. Eine Nachtmahlzeit findet äußerst selten Statt.

Es gibt jedoch vielleicht keinen zweiten Ort in der Welt, wo man freier und ungebundener für sein Geld frühstücken, zu Mittag und selbst zu Abend speisen kann, als Paris. Aber von den Freres Provençaux bis herab zur Verkäuferin von gekochten Kartoffeln ist ja ein so ungeheurer Weg, daß wir eine stättliche Rangordnung der Restaurants herstellen könnten, bei denen wir für viele Franken und für wenige Sous eine sättigende Mahlzeit finden. Gehen wir davon aus, daß der Fremde sich nicht in seinem Hotel auf den Mittagstisch abonniert, sondern auswärts speißt, so führen wir ihn zunächst zu den feinen, mit allem Luxus